

SAISONARBEIT IM OBSTBAU:

DIE GANZE WAHRHEIT



WORUM GEHT'S?



Jedes Jahr zur Erntezeit das gleiche Lied: Kritiker wettern gegen Saisonarbeit. Ja, es gibt schwarze Schafe unter den Betrieben, das bestreitet niemand. Aber die gute Nachricht ist: Diese sind im Obstbau erfahrungsgemäß oft schnell wieder von der Bildfläche verschwunden. Warum? Weil ein anständiger Umgang mit den Mitarbeitern heutzutage die absolute Voraussetzung für den Erfolg und das Überleben eines jeden Obstbaubetriebs ist. Wer sich nicht daran hält, schadet sich langfristig selbst.

Aber die große Mehrheit der Obstbauern weiß: Ohne unsere geschätzten Helfer aus dem Ausland geht es nicht. Zeit, mit den häufigsten **Mythen** aufzuräumen:

OBSTBAU
FAKTEN
CHECK
01

12 MYTHEN
UND
FAKTEN



MYTHOS

01

FAKT

„Die nehmen uns Deutschen die Arbeit weg!“

Quatsch! Mal ehrlich: Wer von uns steht freiwillig wochenlang bei Wind und Wetter auf dem Feld, um Obst zu pflücken oder sich nach Erdbeeren zu bücken? Die Realität ist: Deutsche Arbeitskräfte sind für diese körperlich anstrengende Saisonarbeit kaum zu finden. Unsere Betriebe sind dringend auf die Helfer aus Ländern wie Polen oder Rumänien angewiesen, um die Ernte überhaupt einzubringen – egal ob Obst vom Baum oder Erdbeeren vom Feld. Ohne sie? Bliebe ein Großteil der Ernte einfach liegen.

MYTHOS

02

FAKT

„Die werden doch total ausgebeutet für einen Hungerlohn!“

Stopp! Hier gelten klare Regeln. Der gesetzliche Mindestlohn von 12,82 Euro pro Stunde (Stand: 2025) ist die absolute Untergrenze – für jeden, egal woher er kommt. Viele verdienen durch Leistungslohn sogar mehr. Arbeitszeiten und Lohn müssen genau dokumentiert werden. Und ja, die Behörden kontrollieren das auch.

MYTHOS

03

FAKT

„Die hausen in schäbigen Baracken und zahlen dafür noch Wuchermieten!“

Klar, die Unterkünfte sind keine Luxushotels. Aber: Es gibt klare Vorschriften, wie sie auszusehen haben (Arbeitsstättenverordnung, ASR A4.4). Viele Bauern bieten sogar mehr als vorgeschrieben, z.B. nur zwei Leute pro Zimmer statt mehr. Kosten für Unterkunft und Verpflegung dürfen nur nach Vereinbarung im Arbeitsvertrag angerechnet werden – nicht einfach so. Und die Miete? Die deckt oft nur die echten Kosten für Container, Strom, Wasser, Heizung und oft sogar Reinigung. Kostenlose Unterkünfte zu fordern, wäre unfair gegenüber heimischen Mitarbeitern, die das auch nicht bekommen.

MYTHOS

04

FAKT

„Die schuften sich kaputt, 12 Stunden am Tag, ohne Pause!“

Die Ernte richtet sich nach dem Wetter und der Reife – mal mehr, mal weniger Arbeit. Viele Saisonkräfte wollen in kurzer Zeit viel arbeiten, um gutes Geld zu verdienen. Aber auch hier gilt: Das Arbeitszeitgesetz setzt klare Grenzen, die eingehalten werden müssen. Pausen sind Pflicht.

MYTHOS
05
FAKT

„Wenn die krank werden, sind sie aufgeschmissen – keine richtige Versicherung!“

Falsch. Die Helfer sind abgesichert. Entweder über die gesetzliche Krankenversicherung in Deutschland oder im Heimatland (mit A1-Bescheinigung). Bei sozialversicherungsfreier Beschäftigung schließt der Arbeitgeber eine private Krankenversicherung ab. Diese private Versicherung ist oft sogar besser auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten und zahlt z.B. auch den Rücktransport nach Hause im Krankheitsfall – was die gesetzliche Kasse nicht tut. Arbeitsunfälle sind zudem über die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert.

MYTHOS
06
FAKT

„Die sind doch total isoliert und den Chefs ausgeliefert!“

So ein Unsinn! Viele Saisonkräfte kommen seit Jahren, oft schon in der zweiten Generation, auf „ihren“ Hof. Da entstehen oft fast freundschaftliche Verhältnisse. Die Bauern wissen: Zufriedene Mitarbeiter kommen wieder – und gute Leute sind schwer zu finden. Deshalb gibt es oft Extras: Gratis-WLAN für den Kontakt zur Familie, Hilfe bei Arztbesuchen, gemeinsame Essen, manchmal sogar kleine Freizeitangebote. Das sind geschätzte Teammitglieder.

MYTHOS
07
FAKT

„Dubiose Vermittler im Ausland zocken die Arbeiter ab!“

Stimmt oft nicht. Viele Helfer kommen seit Ewigkeiten auf denselben Hof – da läuft alles direkt und persönlich. Klar gibt es auch mal Agenturen, die bei der Suche helfen. Aber: Dafür zahlt der Bauer, nicht der Arbeiter. Und der Landwirt hat selbst das größte Interesse daran, dass alles fair und seriös abläuft. Reine Leiharbeit, wie man sie aus anderen Branchen kennt? Spielt bei der Obsternte keine Rolle – viel zu kompliziert und teuer für die Betriebe.

MYTHOS
08
FAKT

„Sicherheit auf dem Feld? Interessiert doch keinen!“

Falsch gedacht. Sicherheit wird hierzulande RIESIG geschrieben. Ob beim Umgang mit der Leiter oder beim Pflanzenschutz – die Berufsgenossenschaft und externe Prüfer (wie vom QS-Siegel, das fast alle haben) kontrollieren extrem streng. Jede Sicherheitseinweisung MUSS gemacht werden, wird genau aufgeschrieben und vom Mitarbeiter per Unterschrift bestätigt. Da gibt's kein Vertun.

MYTHOS
09
FAKT

„Die verstehen doch kein Wort Deutsch – wie sollen die sich bei Problemen melden?“

Handy sei Dank. Moderne Übersetzungs-Apps haben hier alles verändert. Fast jeder ausländische Mitarbeiter und jeder Betrieb nutzt sie. Zack – Nachricht eintippen, übersetzen lassen, fertig. So klappt die Verständigung heute – schnell, einfach und direkt. Probleme können sofort angesprochen werden. Außerdem kommen die meisten schon seit Jahren und viele können zumindest deutsch radebrechen.

MYTHOS
10
FAKT

„Die armen Leute kommen nur aus purer Not und nehmen jeden Job an!“

Das ist zu kurz gedacht. Für die meisten ist die Saisonarbeit in Deutschland eine bewusste Entscheidung. Sie können hier in wenigen Wochen oft ein Vielfaches von dem verdienen, was zuhause möglich ist – Geld für die Familie, für Anschaffungen. Und: Es wird für die Bauern immer schwerer, überhaupt gute Leute zu finden, weil es auch in Polen oder Rumänien wirtschaftlich aufwärts geht. Die Betriebe müssen sich richtig bemühen und um die besten Helfer werben.

MYTHOS
11
FAKT

„Die Einhaltung der Regeln kontrolliert doch eh keiner!“

Von wegen! Da schauen ganz viele drauf: Der Zoll (Finanzkontrolle Schwarzarbeit), die Berufsgenossenschaft (Unfallversicherung), die Prüfer der Qualitätssiegel (wie QS) und die Arbeitsschutzbehörden der Bundesländer. Die Liste ist lang. Wenn ein Betrieb schummelt, fliegt das in der Regel schnell auf und hat Konsequenzen.

MYTHOS
12
FAKT

„Die armen Arbeiter hocken doch nur isoliert in ihren Unterkünften!“

Selten. Natürlich ist der Kontakt nach Hause wichtig (deshalb oft gratis WLAN. Aber genauso wichtig ist der Zusammenhalt untereinander, in der eigenen „Community“. Und das fördern die Betriebe. Es gibt Gemeinschaftsräume, oft werden kleine Feste organisiert, zum Beispiel als Bergfest. Wichtig ist auch ein Grillfest zum Erntabschluss. Man ist vielleicht weit weg von daheim, aber selten allein.



U N T E R D E M S T R I C H :



Schluss mit den Schauermärchen! Saisonarbeit im Obstbau ist harte Arbeit, keine Frage. Aber sie ist unverzichtbar, wenn wir heimisches Obst auf dem Tisch wollen. Dieser Faktencheck zeigt: Die Realität auf den allermeisten Höfen ist oft ganz anders als die Mythen und Vorurteile suggerieren.

Es gibt klare Regeln für Lohn, Unterkunft und Sicherheit, die von vielen Stellen streng kontrolliert werden. Die Landwirte wissen längst, dass sie nur mit fairen Bedingungen und zufriedenen Mitarbeitern die Ernte sichern können – zumal gute Helfer immer schwerer zu finden sind.

Natürlich gibt es auch schwarze Schafe, deren Verstöße klar benannt und geahndet werden müssen. Aber Pauschalurteile und das Verbreiten von Halbwahrheiten werden der Leistung der Betriebe und ihrer Saisonkräfte nicht gerecht. Es ist Zeit für einen ehrlichen Blick auf eine oft langjährige Partnerschaft, die dafür sorgt, dass wir regionales Obst genießen können.

Impressum

Herausgeber: Fachgruppe Obstbau im Bundesausschuss Obst und Gemüse
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
E-Mail: info@obstbau.org | Web: www.obstbau.org | Fon: +49 (0)30 200065-23

Fotos Seiten 1, 5: © Widera Communications | Fotos Seiten 2, 3, 4: © Fachgruppe Obstbau